

Handschriften / Autographen

Fragment eines Tagebuchs von Christian Wilhelm Gericke.

Gericke, Christian Wilhelm

Vepery, 01.01.1798-16.06.1798

März 1798

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171359

Erkrankbar, und blieb bey uns bis zu meiner Abreise von dort.

Dienst. Febr. 27. Hatte mit dem lieben Brüdern eine Con-
ferenz, in welcher wir fünf Stunden bey einander waren,
und miteinander unser Nachrichten, und vorzüglich Briefe mit-
theilten, und nachher die Mission betreffende Punkte in
Erörterung zogen. Hernach war ich fast beständig mit Eudem
umgeben, die mit mir zu sprechen hatten bis

Mittwo. Febr. 28. Das Abends da M. Torriano abriefte,
und ich mit dem lieben Brüdern nach dem Garten ging,
um nach dem Abend von der Mission zu sprechen, und

Donnerst. März 1. Früh abzureisen. Es wurde aber so-
schon dem, das wir noch eine Conferenz haben sollten diesen
Vormittag, der dann ganz Unterredungen über die Mission
zusammenhielt. Nachmittags riefte ich erst ab, und kam
bis Nacht. Der Catolus Njanapiragasam aus Nagayatum
begleitete mich, und wir hatten Gespräch im Aufzuge mit
einigen.

Freitag. März 2. In Sidambaram waren drei Könige
Lichte im Aufzuge, von denen einer ein Catolus war, dessen
Ankunft ich die Hauptstücke des Catolusbriefs. Der Catolus
sprach mich befriedigt, und ich von dem Logotheten hielt. Ich
erklärte ihm die Bitte des Pfarrers am Eruch, und der König
gab Antwort, auf die Parabel vom weisen Mann. Am Abend
kamen wir nach Portonow, wo ich bey einer bekannten könig-
lich katholischen Familie speiste, und auf ihn anlangte ich
viel von den letzten Stunden unserer Zeit. Nach Pflichten
verfiel, welche sie mit Sorgfältigkeit, und die Frau mit Euf-
nung, aufhörte. In der Nacht riefte ich am Vorstand nach
Eudem.

Samst. März 3. Frühstündete dem Commandanten, der noch
diesem glücklich lebte mit seiner Frau, aber seit zwey Jahren,
da sie sich bey meinem freywilligen Aufbruch von dem Feil. Abendmal
zum ersten mal in ihrem Leben zu empfangen, sind sie eine
glückliche Familie geworden. Die empfangen, ob zum zweiten mal,

Ich ist vor einem Monat für was, und einigem Kopf Mergel
 wieder eine Entzündung sein möge. Das Hofen Joseph Paul
 befindet sich an einer Familien Versammlung zu sein. Nachdem ich
 Mr. Horst gesehen und gesprochen hatte, ging ich zu einem
 Colonnell Wittner, die das Caidatür nach einem nun angelegten
 Baumgärtchen. Die hat zwei junge ungarische Leute, zwei
 Mädchen und einen Knaben, die sie in der letzten Zeit
 in Roden aufgenommen, beim Leben erhalten und erzogen
 hat. Was man immer verspricht, das ist ihr gut, da ich letztes
 für was, examinirt, sie. Die Mädchen sprechen das englische
 verständlich, und hatten den Lateinunterricht und obgleich Gebote
 solche diese gute Frau und ihre geübte englische Magd mit
 ihrem täglich eintragslos hat, wohl gelernt. Der Knabe ist
 nicht so aufmerksam gewesen als die Mädchen. Auf Verlangen
 der guten Lady und der Mädchen selber kaufte ich sie. Die Frau
 und ihre Magd waren zünger, und versprochen sie schon
 zu unterrichten und christlich zu erziehen. Die eine mag
 wohl 15 die andere 10 Jahr alt sein. Der Knabe ist zünger, und
 soll künftig die Erlöse bekommen. Die was eine angenehme Gattung.

Im Abend versammelten sich viele Leute im Missionen
 Haus mit dem Vorwissen sie zum fest. Abendmal zu
 werden, und eine Vorbereitung zu thun, das Commandant
 Frau war auch mit da, und sprach sie, das so viele zu
 gleichem Zweck gekommen waren. Ich hielt einen Vortrag
 über die Frage, ob es besser ist, die Welt zu verlassen und
 Antwort, und wieder verschied mit vier Personen, die
 confirmirt sein wollen und examinirt für solches.
 Die sind still in Hofen Joseph Paul, still von ihrem
 Eltern unterrichtet worden.

Monat. März 4. Fünf verdichtete Malabarische Lieder
 ein Kind und eine Frau, die der Lateinisch Manuskript

unterrichtet hat, sind die in anwesenden meist catholische,
als ich lebte vier war, nachher English. Nach der Confirma-
tion Handlung umfingen gesungig Personen das Feil. Abend-
mal. Ich nahm Abschied von diesen Freunden in der Kirche,
sind bereit mich so gleich zur Abreise, doch würde ich wieder
mit Leuten umgeben, die mit mir zu sprechen hatten, und
mich anhielten. In New Town hatte ich ein Kind von einem
Englishen Eltern zu kaufen.

Mont. März 5. Als fünf nach Pondicherry kam
würde gleich von vier Soldaten befehlt, die mich umfassen
durch einen festen Posten in Eivuthyapally sind erwartet
worden als die Regiment da lag. Die übrigen sind wieder zur
Mahl zurück gegangen. Die nächsten durch das Feil. Abendmal
gestärkt zu werden. Diese heilige Handlung, und vorzüglich
Kaufhandlungen warstete ich ⁱⁿ einer Kammer, die mir im
Gouvernement Hause angewiesen wurde. Nachdem ich
am noch nachmittag ein Kind eines Englishen
Arztens in seinem Hause von seiner gantz familie
anwesend war, die mich dabei noch ein Dank
gab zu ihm für die Inhabung der Mutter
welche seine Braut gewesen, getauft hat, wachte
ich ab, und kam bis Bengapallei Rückkehr.

Dinst. März 6. bis sechs hat mich der Nagay-
gathamische Cathol begehrt. Nach dem Morgen
Gebot mit mehreren Leuten und ich, gab ich
ihm anwesendur Augen, und bat ihn darnach
in Nagayatham zu handeln, und wachte ich zurück.
Außer Verbindung mit andern ist es ein vornehm-
licher Mann, aber wenn er andere urben sich
hat, macht er sich und ich das Leben für.
Gegen Mittag kamen wir nach Amal Rückkehr,

so genannt, weil ab die Wilhian das Kengapullei
gebaut hat. Hier war ich ganz allein, und erwartete
die Kufe an meine Wohnung zu schreiben, wozu ich keine
Zeit gehabt habe, seit dem 19ten Jahr, da ich auf in
meinem Kufesäufz alleine war. Der Mann der meinen
Tage dort trägt kam erst spät nach mittag an, und
so nachließ ich mich in diesem kleinen Kufesäufz
zur Nacht zu bleiben, und lebte mit dem ganzen Abend
von dem beiden Malabarischen Knaben, die ich bey mir
habte, einen aus Bengalen, den ich bräufte mit Gessen
Goltzberg zu lesen, und einen aus Travankur, einen
Kannanamben das Euterfaten David, den ich mitge,
bräufte habe, um ihn zum Euterfaten zu ziehen) aus
Malabarischen Lützen vorlesen, da meine Augen
nicht mehr saugen bey Licht zu lesen oder zu schreiben.
Die Schriften die mit mir waren, waren alle mit
dabey, mit denen ich gewöhnlich habe wie wir uns zur
Kufe begaben.

Mittw. März 7. Wir gingen früh aus und
kamen um 9 Uhr nach Lingasetti Kufesäufz, und
am Abend nach Padraab.

Donnerst. März 8. Konigte vor mittag im
gottbegünstigten. Nachmittag examinirte öffentlich
die neue Kirche, die ich bey meiner letzten Durchreise
privatim examinirte, und confirmirte sie. Nachher
fiel eine allgemeine Lichte.

Freyt. März 9. Konigte abends und fielt das
Feil. Abends mit 15 Personen. Nachmittags reiste
ich ab, und kam bei Tirupolar. Im Kufesäufz
redete mich ein Mann an in einem besondern
kannilischen Dialect. Er kommt von Cotschin, und geht
nach

Am St. Thomas Mont und nach
nach St. Thome, seiner Gelübde zu bezaubern. Er war einer
von den so genannten Thomas Christen. Er blieb den ganzen
Abend bey ihm, und betete mit an, nach die jüngeren Leute,
die bey mir sind vorlesen, und betete mit ihm.

Donnerst. März 10 Am Abend kamen wir nach
"Weyers". Ich besuchte das Asylum und das "Hof" "Hof" "Hof"
tal, wo ich nach meinem Hause ging. fand, daß
ich in dem ersten konnte viel zu thun haben nach einer
so langen Lebenszeit, trug in dem letzten einen Tod,
Franken Matrosen an, der sich sehr über meine zuvork
kunft freute.

Donnerst. März 11. Klaf dem Gottesdienst im Hofpital
besuchte ich den verstorbenen Matrosen wieder. Er war,
sammelte sich alle andere im Hofpital, als ich
mit ihm betete und ihn tröstete.

Freitag. März 12. Kam wieder zu dem Matrosen
da er oben verschwinden sollte.

Mittwoch. März 14 Ich habe seit meiner zuvorkunft
sehr manchen Besuch gehabt von etlichen der vorerwähnten
holländischen Kriegsgefangenen. Die haben mich an
mich nach Causseus geschrieben. Gute Abend besuchte
ich sie.

Donnerst. März 18 Giebt im Hofpital eine Predigt
gegen Aberglauben, bey Gelegenheit, daß in vergangener
Woche verschwinden von dem ersten Bataillon der
Artillerie am Mont gegen Aberglauben sind siege,
nicht worden.

Freitag. März 19 Gestern kündigte das Zeit. Abnehmen
ab, und heute fuhr Herr Perold die Vorbereitung an.

Sonntag. März 23. Kam am Abend zu den holländischen
Kriegs

Bringt gefangen, als sie oben ihre Verlobung und Hand
wagren Christenthum angenommen hätten, und fürchte
nicht sehr auf diese das vorerhalten der andern, auf
der nämlichen Catholischen, die mit dazu kamen alle in einem
Vertrag fielt.

Mont. März 25. Nach der Kirche kam eine portugiesische
Frau mit dem Capetan Nallagou zu mir, von dem sie
auf sat unterrichten lassen, und hat mich sie zu examinieren
und zum Teil. Abmündmal zu admittieren. Sie erzählte mir,
dass sie mit einem Papiete Capitain als Concubine geblieben,
auf von ihm zwei Kinder hätte, das ob aber ein Sohn
drey Jahre wären, das er nach England gegangen sey,
dass sie zwar von seinem Genußmächtigem noch einen
monatliche Allowance empfände, ihn aber nicht zuhause
erwartete, und wenn er auf wieder kommen sollte, sie nicht
in dem Zustande mit ihm zu leben gedächte, das seit
dem sie sich zur Kirche gekommen sey, ihn Gott einen
andern Kind gegeben hätte, ob sey" ihn nun im die fr.
haltung ihres Vaters zu thun. Ich rieth ihr die mal noch
nicht darauf zu bestehen zum Teil. Abmündmal gelassen
zu werden, und versuchte sie in dem angefangenen
guten fortzulassen.

Mittw. März 28. Dieser Tag wurde zugebracht am
Monte wo sich die Malabaren und Portugiesen von
unserer Gemeinde in dem Hause der oft erwähnten christlichen
Familie versammelten, und ihre Vorbereitung zum Teil. Abmündmal
aufzusetzen, ist auch mit ihnen insbesondere gesagt, die sich dazu
moldeten. Ich fielt auch den Entschluß die sich in der Arbeit,
woin sind einen Vertrag.